

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 2 (1876)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Zwischen Zürich und Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422801>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

† Dem Dichter Ferdinand Freiligrath: †  
die Republikaner.

Durch Nacht zum Licht! so ist dein Ruf erklingen:  
Der Freiheit eine Gasse! rollt er fort;  
Und keine Ruhe, bis hindurch gedrungen  
Das allbelebende, das heil'ge Wort.  
Wie hieß es da gekämpft und wie gerungen,  
Bis all' der Wust und Wahn ganz durchgebohrt!  
Du führst das Treffen, den gewalt'gen Schlägen  
Ist Haß und Knechtschaft endlich unterlegen.

Der Kampf war aus, und neue Kämpfe kamen,  
Und unermüdet schlugst du wacker mit!  
Fluch allem Rasten, Fluch auch dem Erlahmen,  
Durch Arbeit geht's zur Freiheit, Schritt für Schritt!  
Da sankst du hin! Und deinen großen Namen,  
Die Muse Olio in die Tafeln schnitt.  
An deinem Grabe beten Nationen:  
Die nächste Zeit mög' deine Arbeit lohnen!

Votum eines Erzwolksfreundes  
in Sachen des Militärsteuergesetzes.

Militärbrüder!  
Eidgenossen!

Der Lärm ist groß! Lamentationen ohne Ende wegen dem Militärsteuergesetz! Leicht abzuhelfen, ungeheuer einfach — Alles und Alles und aber auch gar Alles soll Soldat oder Soldatin sein für's Vaterland!

Nach Santimeter und Ellstücken entsprechend Gewachsene bilden den Haupthaufen, sind Militärsmännern ganz wie sonst und zahlen nichts. Ungewachsene, Vor-, Nach-, Ueber- und Unterwächser werden verwendet wie folgt:

Die Tauben zur Artillerie! Der Grund liegt nicht bloß auf der Hand, sondern sogar in den Ohren.

Schlechtfüßige zur Kavallerie, wo der Mann sitzt und bloß das Kopf läuft.

Wer blind ist, paßt ausgezeichnet zu Angriff mit Bajonett!

Bucklige werden gepanzert, sollen wandelbare Schanzkörbe sein.

Kropfbesitzer blasen Flinten aus und machen Pulver.  
Zu sehr Verdünnte, fast unsichtbar Magere sind Spionen.  
Zu stark Verdickte, in kugelrunder, sonst unbrauchbarer Aufgeblasenheit sollen dienen zum Kochen, d. h. nicht etwa selber gekocht werden, sondern Köche sein: Fettwänste fressen immer am Besten und kochen auch gut.  
Kurz, Alles ist Soldat, Alles macht den Krieg mit und Niemand zahlt, und die verfluchte Steuer fällt weg.

Doch halt! Weiber und Kinder bleiben übrig; sind steuerbares Vermögen, zahlspflichtiges Publikum!

Doch halt, nein! — sie zahlen nichts — sie machen auch mit! — Die übernehmen das Feldgeschrei.

Hort mit der Steuer! nichts Steuer! Ganz Vaterland ist Krieger, das heißt man „Volk in Waffen“ und das ist der einzig richtige Ausweg im Steuer-Firrgarten, das ist Gerechtigkeit, Quelle der Zufriedenheit, Fruchtbarkeit im Innern und Furchtbarkeit nach Außen!

Habe gesprochen! Landesväter handelt! —

Desuiten = Nothschrei.

Don Karlos, der Gesegete,  
Dem leider Was begegnete,  
Kann unser Helfer nicht mehr sein;  
Dem Alphons aber (augenscheinlich)  
Wir sind ihm lästig, sind ihm peinlich,  
Drum schnell: — hinein! hinein!

Minister, ihr verächtlichen!  
Nach Kezerart bedächtlichen,  
Was unterschlägt ihr uns ein Bein? —  
Ihr leidet Schlangen bei den Tauben,  
Ihr suchet Freiheit für den Glauben!  
Drum schnell: — hinein! hinein!

Die mit dem Zeitgeist Trabenden,  
Die Kirche untergrabenden  
Verbreiten böshast lichten Schein,  
Der Satan winkt und zieht verstoßlen  
Sogar die frommen Spaniolen;  
Drum schnell: — hinein! hinein!

Es werden sonst sich schneuzende,  
Vor Luther sich bekreuzende,  
Mit Reformirten schon gemein,  
Wie kommt man da zu großen That'n?  
Und zum Geruch von Kezerbraten? —  
Drum schnell: — hinein! hinein!

Die Mutter, die verachtete!  
Vor Heimweh bald verächtete,  
Sie jamm're gut, sie heule fein,  
In Thräne soll das Land versinken,  
Und Isabella rufen, winken:  
Nur schnell: — hinein! hinein!

Die wackere Tugendbrösliche,  
Besiegend alles Böslische,  
Macht rasch die Kirchenfeinde klein;  
Der Freigeist flieht! er wird erlahmen  
Und aber schnell! — in's Teufels Namen!  
Nur schnell: — hinein! hinein!

Zwischen Zürich und Basel

existirte schon längst ein gewaltiger Unterschied, ohne daß es möglich war, denselben kurz und bündig in Worten wieder zu geben. Nun behauptet einer unserer größten Gelehrten er liege voll und ganz in folgender Thatsache:

Zu Basel kostet der Maskenball Fr. 4, und eine Oratoriumsaufführung Fr. 10.

Zu Zürich aber kostet der Maskenball Fr. 10, und eine Oratoriumsaufführung Fr. 4.

Prädestination.

In Courgevillle lebte ein alter, drolliger Mann, der gegen gefasste ihm mißbeliebige Gemeindebeschlüsse jedesmal in die Worte ausbrach: „Ach was, unsere Gemeinde ist halt eine Kuh!“ Die Leute glaubten ihm nicht und hielten ihn für einen albernen Tropf. Aber mit einem Mal schint der rechte Glauben in die dortige Bürgerschaft gekommen zu sein, sie wählte wenigstens kürzlich zum Gemeindevorsteher einen — Veterinär.